

Ärzte kritisieren Eingr

REGION *Niedergelassene Mediziner bemängeln, dass Patienten weiter fahren*

Von unserem Redakteur
Reto Bosch

Heffige Kritik üben niedergelassene Ärzte an den Plänen der Stadt-Landkreis-Kliniken (SLK), die kleinen Häuser in Möckmühl und Brackenheim zu beschneiden. Während Kreis-Ärztensprecher Dr. Martin Uellner für die wirtschaftlichen Beweggründe der SLK Verständnis zeigt, sagt zum Beispiel die Allgemeinmedizinerin Beate Schirrmann aus Brackenheim: „Das, was übrig bleibt, ist kein Krankenhaus mehr.“ Das obere Zabergäu werde völlig abgehängt.

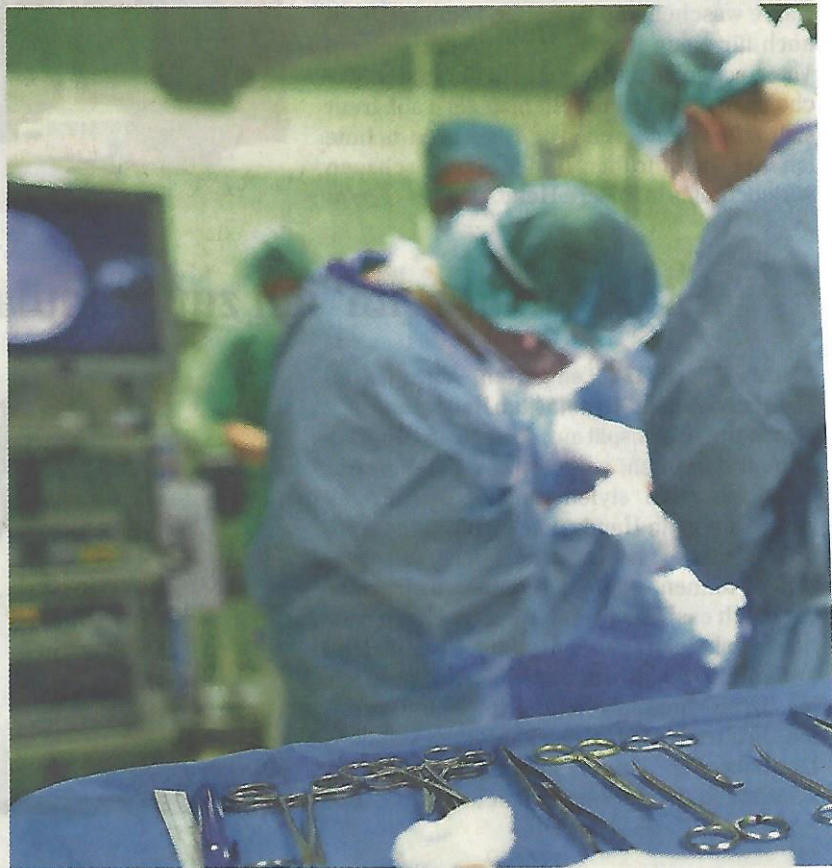
Aus wirtschaftlichen Gründen werde die medizinische Versorgung aus der Fläche verdrängt, erklärt Schirrmann. Die Verlagerung unter den niedergelassenen Ärzten im Zabergäu sei groß. Die Aussage der SLK-Geschäftsführung, dass der Heilbronner Gesundbrunnen zu normalen Zeiten in 30 Minuten zu

„Subventionierte Freibäder kritisiert ja auch niemand.“

Beate Schirrmann

erreichen sei, hält die Ärztin für falsch. „Aus Zaberfeld oder Michelbach braucht man eine Stunde.“ Vor allem aus Sicht der älteren Menschen sei eine wohnortnahe und überschaubare Klinik sehr wichtig.

Standorte SLK-Geschäftsführer Dr. Thomas Jendges und Landrat Detlef Piepenburg hatten der *Stimme* gegenüber versichert, dass beide kleinen Standorte erhalten bleiben und auch künftig eine gewisse Grundversorgung anbieten werden. Schirrmann, selbst FWV/FDP-Kreisrätin, zweifelt an diesen Versprechen. Sie selbst weise alle Patienten nach Brackenheim ein, für die das Haus geeignete Behandlungen anbiete. So verfahren laut



Die Klinikstruktur im Raum Heilbronn wird überarbeitet. Brackenheim und Möckmühl

Schirrmann die meisten Mediziner im Zabergäu.

Dr. Andreas Lang betreibt eine Praxis für Chirurgie und Orthopädie in Bad Friedrichshall, zudem operiert er als Freier Mitarbeiter der SLK in Möckmühl. Er weist darauf hin, dass in Möckmühl eine hochentwickelte und effiziente Chirurgie etabliert worden sei, der nun das Aus drohe.

Beispiel: In Möckmühl würden unter der Leitung von Professor Burkhard Schropp seit Jahren in zertifizierten Verfahren sehr erfolgreich künstliche Gelenke eingesetzt. Für Andreas Lang ein großer Vorteil in Möckmühl: Das kleine Haus biete kurze Wege und kurze Wartezeiten. „Da wird der Teamgedanke noch gelebt.“ Grundsätzlich sei denkbar, die Abteilung an den

Plattenwald umzuziehen. „Die Effizienz würde aber deutlich leiden.“

Fallpauschalen Wenn Möckmühl über ein derart spezialisiertes Leistungsspektrum verfügt, warum erwirtschaftet das Haus dann Defizite? „Das frage ich mich auch“, sagt Lang. Eventuell hänge es mit Abrechnungsverfahren zwischen den Abteilungen zusammen. Für Beate Schirrmann sind die roten Zahlen in Brackenheim nachvollziehbar. Die Fallpauschalen benachteiligten die Grundversorgungsleistungen der kleinen Häuser.

Die Ärztin fordert aber eine gesellschaftliche Diskussion darüber, ob in die medizinische Versorgung mehr Steuermittel fließen müssen. „Subventionierte Freibäder kritisiert ja auch niemand.“

iff in Kliniken

müssen und etablierte Angebote vor dem Aus stehen



könnten ihre Operationssäle verlieren.

Foto: dpa

Buchungen

Immer wieder ist der Vorwurf zu hören, SLK-intern würden Kosten zulasten der kleinen Häuser gebucht. „Dieser Vorwurf trifft nicht zu und ist eine falsche **Unterstellung**“, erklärt SLK-Sprecher Detlef Janssen. Es würden die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung eingehalten. Im jährlichen Prüfungsbericht werde die Ordnungsmäßigkeit testiert. *red*

Dr. Martin Uellner, Sprecher der Kreisärzteschaft Heilbronn, ist froh, dass die Standorte erhalten bleiben. Er ist der Ansicht, dass es ein sinnvoller Weg ist, Operationen in den größeren Häusern zu machen. Wichtig sei aber, eine leistungsfähige

Grundversorgung im allgemeinmedizinisch-internistischen Bereich zu erhalten. Damit Lungenentzündungen, schwere Infekte und Ähnliches vor Ort therapiert werden können. Kleine Kliniken seien großen finanziellen Zwängen ausgesetzt. „Jeder will ein Angebot in der Nähe, aber das muss auch bezahlt werden.“

Ursula Hauptmann ist VdK-Vorsitzende in Möckmühl. Sie kritisiert, dass nach 2013 kein neuer Chefarzt mit voller Befähigung für die Innere Medizin mehr eingesetzt worden sei. „Das heißt, die Dienstleistungen wurden heruntergefahren.“ Es sei unbestritten, dass die Chirurgie einen sehr guten Ruf hat. „Wieso soll dies gestrichen werden?“ Die neuen Häuser würden in Kürze wieder überlastet sein: „und dann?“